

Kostenlos zum Mitnehmen

Spuren

Nr.
52

MITTEILUNGEN AUS DEM STADTMUSEUM DÜREN

7.2026



Hoher Besuch
in Düren

Die alte Dame vom
Krausberg

Schüler gestalten
mit bei Ausstellung
»Armut in Düren«

Neues aus der »Szene«

■ Die NSDAP-Mitgliederkartei im Bundesarchiv

Das Bundesarchiv bietet auf einer neuen Schwerpunktseite einen Überblick über wichtige Informationen zur NSDAP-Mitgliederkartei und den Nutzungsmöglichkeiten. Die digitalisierte Kartei umfasst rund 12,7 Millionen Karteikarten, mit denen etwa 80 Prozent der NSDAP-Mitgliedschaften nachgewiesen werden können – ein anderer Teil der Karteikarten hatte den Krieg nicht überstanden. Damit gehört die Kartei zu den wichtigsten Quellen zur Geschichte der NSDAP. Recherchen sind unter Beachtung der gesetzlichen Schutzfristen auf Antrag möglich. Die neue Seite bietet unter anderem Rechercheleitfäden, Erläuterungen zum Aufbau der Kartei sowie Hilfen zum Verständnis der Dokumente und ihrer Abkürzungen.

Weitere Informationen: <https://www.bundesarchiv.de/nsdap-mitgliederkartei/> (Aus dem Newsletter des Bundesarchivs)

■ Escape Game im Landesmuseum Bonn

Unter dem Titel „Nachtwache“ bietet das LVR-Landesmuseum Bonn noch bis 30. August ein Escape Spiel an. Gäste ab sechs Jahren können dabei der Frage, was eigentlich nachts im Museum passiert, auf die Spur gehen. Ausgestattet mit Taschenlampe und Nachtwächterset begeben sie sich auf Rätsel-jagd durch abgedunkelte Museumsräume und lernen allerhand über das Museum. Nähere Informationen sind über die Homepage des Museums abrufbar.

■ Vortrag „Annaverehrung“

Am 24. Juli findet in der Annakirche Düren der Vortrag „525 Jahre Annaverehrung“ in Düren statt. Dabei steht die Annawallfahrt im Spiegel von Glaube, Politik und Wirtschaft am Ende des Mittelalters im Fokus. Beginn ist 19.00 Uhr

■ Forschung Entnazifizierung

Das Landesarchiv Duisburg bietet für die Abteilung Rheinland neuerdings online-Einstiegshilfe in die Forschung rund um das Thema Entnazifizierung. Unter der Rubrik „Fragen und Antworten rund um die Entnazifizierung“ bieten Antworten auf die gängigsten Fragen Unterstützung für den Einstieg in die Recherche.

■ 80 Jahre NRW

Im August 1946 entstand das Land Nordrhein-Westfalen. Das Landesjubiläum wird 2026 mit zahlreichen Veranstaltungen begangen. Höhepunkt ist der NRW-Tag vom 28. bis 30. August in Münster. Der Landtag lädt am 9. Oktober zu einer „Woche der Demokratie“ und einer Parlamentsnacht ein. Damit wird nicht nur gefeiert, sondern auch die Geschichte und demokratische Entwicklung unseres Landes vermittelt.

■ Fluchtpunkt Paris

Dem spannenden Thema der sog. Zwischenkriegszeit widmet sich das LVR-Landesmuseum Bonn ab Oktober. Die Ausstellung „Fluchtpunkt Paris“ beleuchtet das Paris zwischen den Weltkriegen als Zufluchtsort für Künstler, Intellektuelle und politische Exilanten. Wer den Blick für die Geschichte Europas zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg weiten möchte, kommt bei den zahlreich ausgestellten Fotografien und Dokumenten auf seine Kosten.

■ Anmeldung Newsletter

Wer regelmäßig über die Aktivitäten, Veranstaltungen und sonstige Vorhaben des Stadtmuseums informiert sein möchte, kann unseren monatlichen Newsletter anfordern.

■ Impressum

■ Herausgeber

Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V.

■ Redaktion

Bernd Hahne M.A. (verantw.),
Dr. Anne Krings,
Sarah Höner M.A.

■ Herstellung

Schloemer & Partner GmbH, Düren

Alle Ausgaben der „Spuren“ sind digital unter www.geschichtswerkstatt-dueren.de/home abrufbar.

Inhalt

- 2 Neues aus der »Szene«
- 3 Hoher Besuch in Düren
- 6 Die alte Dame vom Krausberg – ein Stück Dürener Geschichte
- 8 Jahrbuch Kreis Düren
Der Jahrgang 2026 enthält wieder eine Reihe interessanter aktueller und historischer Beiträge aus Stadt und Kreis Düren.
- 9 Junge Impulse
Dürener Schülerinnen und Schüler gestalten mit bei der Ausstellung „Armut in Düren“
- 12 Veranstaltungen ... im 2. Halbjahr 2026
- 20 Bericht aus dem Stadtmuseum

Hoher Besuch in Düren

Das war schon eine kleine Sensation im beschaulichen Düren, als am Samstag, dem 21. Juli 1928, eine Einspanner-Droschke, aus Richtung Euskirchen kommend, ihren Weg durch die Stadt zum Rathaus nahm. Auf dem Kutschbock saß ein betagter Mann in dunklem Rock und weißem Zylinder mit rotweißem Bart, gezogen wurde das Gefährt von einem ebenso betagten Pferd namens „Grasmus“.¹

ein Zeichen setzen. Ohnehin waren die Verhältnisse für „Zeichen“ günstig, gab es doch ständig neue Rekorde in Technik, Sport und Wissenschaft zu vermelden. Allerdings war Hartmanns Idee, sich zwei Monate lang mit einer Droschke auf den Weg nach Paris zu machen, etwas auch in diesen Zeiten sehr Ungewöhnliches.

Natürlich eilte den einzelnen Stationen seiner Reise eine durchaus beachtliche Presse voraus, war das Unternehmen doch vom Berliner Ullstein-Verlag gesponsert, der eigens den Morgenpost-Reporter Hans Hermann Theobald als Begleitung mitschickte. Zur Finanzierung hatte man 10.000 Postkarten gedruckt, die Hartmann unterwegs verkaufte. An der Kutsche war die Aufschrift angebracht: *Der älteste Fuhrherr von Wannsee, Gründer der Wannseedroschken, erlaubt sich mit der Droschke 120 die letzte Fahrt Berlin-Paris zu machen, da das Pferde-Material im Aussterbeetat steht.*⁶

Begeisterung in Paris

Als Hartmann in Düren eintraf, befand er sich schon wieder auf dem Rückweg nach Berlin.⁷ Seine Ankunft in Paris am 4. Juni hatte einem Triumphzug geglichen, angeblich hatten Studenten des Quartier Latin auf den Boulevards *Vive L'Allemagne!* gerufen und dazu auch die Passanten animiert. Sie hatten es sogar geschafft, 39 Pariser Kollegen an der Porte de Pantin zu versammeln, um Hartmann zu begrüßen.⁸ Angeblich hat es sogar eine Wettfahrt über 300 Meter zwischen Hartmann und seinem ältesten französischen Kollegen gegeben, wobei man sich heimlich auf gleichzeitige Ankunft geeinigt habe.⁹

Hans Fallada hat ihm mit seinem Roman² ein Denkmal gesetzt (auch wenn er mit den historischen Tatsachen „großzügig“ umgeht³), es hat eine Verfilmung mit Heinz Rühmann (1958) gegeben und eine Fernsehserie (1979) mit Gustav Knuth in der Titelrolle. In Berlin stehen diverse Statuen zu seiner Erinnerung, der Heimatverein Zehlendorf hält sein Erbe in Ehren: Gustav Hartmann, Droschkenkutscher aus Leidenschaft, genannt „Der Eiserne Gustav“.

Geboren am 4. Juni 1859 in Magdeburg, absolvierte der Sohn eines Kutschers zunächst eine Bäckerlehre, ehe er in Berlin am 1. April 1885 ein eigenes Fuhrunternehmen gründete.⁴ Während dies im Kaiserreich und bis in die Nachkriegszeit noch florierte und seinen Mann ernährte, machte ihm im Verlauf der 1920er Jahre das Automobil zunehmend Konkurrenz, auch wenn er selbst eins besaß, mit dem er allerdings nicht fuhr.

Die Bezeichnung „Eiserner“ Gustav, die ihm schon vor seiner Paris-Fahrt verliehen worden war, verdankte er der Tatsache, dass er stets am Bahnhof Wannsee „eisern“ auf den letzten Zug gewartet hat.⁵

Ein „Zeichen“ setzen

Weil es in jener Zeit in Berlin immer weniger Kutschpferde gab, wollte Gustav Hartmann

Von Bernd Hahne





Die Dürener Transport-Gewerbevereinigung in würdevoller Positur mit dem „Eisernen Gustav“ vor dem Leopold-Hoesch-Museum und beim gemütlichen Beisammensein im Dürener Stadtpark. (Quellen: oben: Stadtmuseum Düren, Slg. Brauweiler/ unten: SKAD_Bildarchiv 4, Mappe 21, Ereignisse 1910-1929, 8)

Empfang in Düren

Eine solche Gelegenheit, den berühmten Kollegen zu ehren – und sich sicher auch ein wenig in seinem Glanz zu sonnen – wollte die Dürener Transport-Gewerbevereinigung sich nicht entgehen lassen und lud Hartmann zu einem zweitägigen Besuch in Düren ein.¹⁰ Von Köln – nach einem weiteren Zwischenstopp in Kuchenheim – wurde Hartmann

Kreis Dürener Reit- und Fahrverein Deutschritter

Großes Reit-, Spring- und Fahr-Turnier

Sonntag, den 22. Juli 1928
Germania-Sportplatz

Eignungsprüfung für Reitpferde und für Gespanne,
Ein- u. Zweispänner Dressurprüfungen
Jagd- und Amazonenspringen.

Beginn 1½ Uhr nachmittags.

Infolge der starken Besetzung der Konkurrenz müssen die **Vorprüfungen** Sonnabend ab 4 Uhr nachmittags und **2 Jagdspringen** Sonntag vormittags ab 9 Uhr abgehalten werden.

Refractionsbetrieb Große Kapelle

Preise der Plätze an der Tageskasse:

Bedeckte nummerierte Tribüne	Rm. 5.00
Offene Tribüne	Rm. 3.00
Erhöhter Stehplatz	Rm. 1.00
Flacher Stehplatz	Rm. 0.50

Im Vorverkauf bei Friedr. Hoppenstedt, Siggartenhans Markt 10 mit 10% Ermäßigung. — — Programmbuch Rm. 0.50

Ehrenfahren des „Eisernen Gustav“





am Spätnachmittag des 21. Juli in Distelrath im Garten der Restauration „Zur Schönen Aussicht“ von der Vereinigung empfangen, von wo es über den Neuen Wasserturm, wo die wenigen noch verbliebenen Dürener Kollegen ihn erwarteten, durch Kölnstraße, Wirtelstraße, Schenkelstraße und Wilhelmstraße zum Rathaus ging, wo er von der Stadtverwaltung begrüßt wurde. Anschließend wurde das Standquartier im Restaurant „Im Anker“, Kölnstraße 27, bezogen. Für den Abend war ein Konzert im Stadtpark vorgesehen, wo Gustav Hartmann selbst auch sprechen sollte. Für den Sonntag war eine Ehrenrunde auf dem Reit-, Spring-

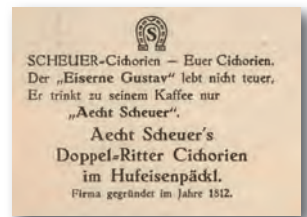
und Fahrturnier auf dem Germania-Sportplatz eingeplant, den Abschluss bildete ein Ehrenabend im Standquartier.

Dabei kann ich verraten, daß die Dürener Transport-Gewerbevereinigung auf einem alten Taler, den noch das Bild Friedrichs III. zierte, auf der Vorderseite den „Eisernen Gustav“ hat eingravieren lassen, wie er lebt und lebt. Dieser „Orden“ wird dem „Kollegen“ überreicht, und er wird ihn mit Stolz zu den vielen Vereinsabzeichen hängen, die seinen alten Rock zieren. Am Montag morgen setzt Gustav seine Reise nach „Kölle“ zum Deutschen Turnerfest fort.¹¹

Rückkehr nach Berlin

Am 12. September 1928, also mehr als fünf Monate nach seiner Abfahrt von Wannsee aus, kamen Gustav Hartmann und sein Rasmus wieder in

Berlin an. Noch heute [2009] erinnert sich die damals fünfjährige Enkelin [Ursula Buchwitz-Wiebach] mit großer Freude daran, wie nach der legendären Fahrt ihre Familie, Großmutter Marie, Mutter Johanna und Onkel Otto sowie die fünf Enkelinnen, den Jubel der Berliner um den Großvater am Brandenburger Tor erlebt hat.¹²



Werbung mit dem „Eisernen Gustav“ (Quelle: Wikipedia)

Das Standquartier von Gustav Hartmann in Düren: Das Restaurant „Im Anker“ (Quelle: Stadtmuseum Düren, Slg. Brauweiler)

Allgemein wurde diese Fahrt, vor allem aber auch das Verhalten von Gustav Hartmann, als ein wertvoller Beitrag zur Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen gewürdigt, eine Verständigung, die angesichts der immer noch starken Ressentiments auf beiden Seiten – nicht zuletzt auf Grund der noch andauernden Besatzung der Rheinlande durch die Franzosen – mehr als nötig war.

Gustav Andreas Theodor Hartmann starb am 23. Dezember 1938 in Berlin.

Anmerkungen

- 1 Zu den Einzelheiten der Fahrt und des Besuchs vgl. den – allerdings sehr „poetischen“ – Bericht eines unbekannten Verfassers in der Dürener Zeitung v. 21.07.1928.
- 2 Der Roman wurde 2019 in einer Neufassung vom Berliner Aufbau-Verlag herausgegeben, s. dazu das Nachwort von Jenny Williams. Das Originalmanuskript ist verschollen. Fallada selbst hat später gesagt, die Erst-Ausgabe von 1938 hätte nur mit einem „Nazi-Schwanz“ erscheinen können, also mit einem Schluss, der Konzessionen an das Nazi-Regime machte.
- 3 In einer Vorbemerkung schreibt Fallada: Alle Gestalten dieses Buches, einschließlich des eisernen Gustav, sind Geschöpfe der freien Phantasie. Nirgend soll auf reale Personen auch nur angespielt werden. Der Verfasser hat lediglich Geschehnisse, wie sie in jeder Tageszeitung aufgezeichnet stehen, als Grundstoff benutzt.
- 4 Vgl. zu den allg. Angaben den Wikipedia-Artikel zu Hartmann.
- 5 So die Aussage seiner Enkelin Ursula Buchwitz-Wiebach in: Regina Kusch: Der „Eiserne Gustav“ trifft mit seiner Droschke in Paris ein, Rundfunksendung des Deutschlandfunks am 4. Juni 2018.
- 6 Vgl. Deutschlandfunk 2018.
- 7 Gestartet war er am 2. April 1928 in Berlin, in Paris angekommen genau an seinem Geburtstag am 4. Juni, wo er von einer begeisterten Menschenmenge empfangen wurde und im Triumphzug die Champs-Élysées hinauf fuhr. Eine Bitte um Empfang durch den französischen Ministerpräsidenten Raymond Poincaré wurde allerdings ignoriert; dafür gab ihm jedoch der deutsche Botschafter einen Empfang mit Abendessen. Hartmann hatte nämlich, zehn Jahr nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, den Takt besessen, auf der Hinfahrt nicht nur die Schlachtfelder zu besuchen, sondern sich auch vor einem französischen Gefallendenkmal zu verbeugen und den Zylinder abzunehmen, vgl. Bolte, Hannelore: Der „Eiserne Gustav“ aus Wannsee, Kiez_magazin (0310).
- 8 Vgl. den Bericht der englischen Time vom Montag, dem 18. Juni 1928: Germany: Iron Gustav.
- 9 Vgl. Fallada, Hans: Der Eiserne Gustav, Lizenzausgabe der Büchergilde Gutenberg, Frankfurt 2019, S. 752.
- 10 Vgl. zum Folgenden: DZ v. 21.07.1928; der Artikel gibt das vorgesehene Programm wieder, ob das auch so durchgeführt wurde, ist nicht verbürgt. Leider enthält die Zeit-
tafel von Domsta, Hans J./Krebs, Helmut/Krobb, Anton, Düren 1998, zu diesem Besuch keine Zeile.
- 11 DZ v. 21.07.1928.
- 12 Bolte, a.a.O.



Die alte Dame vom Krausberg – ein Stück Dürener Geschichte

Von Herbert Reiter
und Ingrid Orgeich

Windmühlen sind in vielen Ländern der Welt zu finden, doch kaum ein Land wird so sehr mit ihnen in Verbindung gebracht wie die Niederlande oder Niedersachsen in Deutschland. Diese Regionen sind nicht nur durch ihre malerischen Landschaften geprägt, sondern auch durch die zahlreichen Windmühlen, die seit dem Mittelalter einen wichtigen Teil ihrer Kultur und Geschichte darstellen. Diese Entwicklung beeinflusste die Windmühlenkonstruktion so, dass der Mühlentyp der Turmwindmühle in unserer Region vorherrschte.

Im Heiligen Römischen Reich wurde einst die Bockwindmühle entwickelt, die ihren Namen von dem drehbaren Holzbock erhielt, auf dem sie stand. Dieser Mechanismus ermöglichte

nur bei einem bestimmten Müller mahlen zu lassen. Es verhinderte den Wettbewerb zwischen den Müllern und erweiterte die Einnahmequellen des Grundherrn. Vor dem Mühlenzwang dienten mehrere Mühlen der gesamten Dorfgemeinschaft, doch die Einführung dieses Gesetzes hebelte die Selbstbestimmung der Bauern und Müller aus. Der Müller diente als Mühlenpächter dem Grundherrn und war zu Pachtzahlungen verpflichtet. Im Gegenzug sicherte der Grundherr dem Müller seinen Mahllohn, die Molter. Der Grundherr hatte allein das Recht, Mühlen zu bauen und zu betreiben. Im Gegenzug erhielt der Grundherr Pachtzahlungen vom Müller sowie einen Teil des gemahlenen Getreides von den Bauern.

Windmühlen errichtete man oft auf den höchsten Punkten des Landes, um die Windkraft optimal zu nutzen. Die Blütezeit der Windmühlen in Europa lag im 17. und 18. Jahrhundert. In dieser Zeit wurden viele Mühlen gebaut, und ihre Technologie erreichte einen hohen Grad an Raffinesse. Besonders in den Niederlanden entstanden unzählige Windmühlen, die das Land prägten. Im 19. Jahrhundert, nach Einführung der Gewerbefreiheit, gab es einen letzten großen Aufschwung für die Windmühlen in Deutschland. Aber dieser Boom war nicht von Dauer. Mit der Zeit setzten sich Dampfmaschinen durch, weil sie unabhängig vom Wetter waren. Während Windmühlen auf günstige Windverhältnisse angewiesen waren, konnten Dampf-



es, das Flügelrad stets optimal in den Wind zu drehen, um die Windkraft bestmöglich zu nutzen. Im Gegensatz zur Bockwindmühle hatte die Turmwindmühle einen festen, steinernen oder hölzernen Turm, auf dem nur der obere Teil, die sogenannte „Kappe“, drehbar war. Turmwindmühlen waren stabiler und konnten größer gebaut werden, was ihre Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit enorm steigerte.

Im Jahr 1158 erließ Kaiser Friedrich Barbarossa ein Gesetz, das den sogenannten Mühlenzwang oder Mühlenbann einführte. Dieses Gesetz verpflichtete die Bauern, ihr Getreide

maschinen jederzeit arbeiten. Das machte sie viel effizienter und letztlich wirtschaftlicher. Dadurch begann das große „Mühlensterben“ in Deutschland: Windmühlen wurden nach und nach stillgelegt, weil sie im Vergleich zu den moderneren Dampfmaschinen einfach nicht mehr konkurrenzfähig waren. Im Jahr 1895 zählte das Deutsche Kaiserreich noch über 18.000 Windmühlen. Jede dieser Mühlen war ein Symbol menschlicher Ingenieurskunst und ein Zeugnis der langen Tradition, die sich um die Nutzung der Windkraft rankte.



Auch unsere Heimatstadt Düren war einst Teil dieser Mühlengeschichte. Bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es im Kreis Düren drei Windmühlen: eine in Schophoven, die zweite in Merzenich und schließlich die eindrucksvolle Windmühle in Düren, die Heinrich Kirschsiefen erbaute. Diese Mühle ist ein besonders eindrucksvolles Beispiel für die fast vergessene Dürener Windmühlengeschichte unserer Region.

Heinrich Kirschsiefen wurde am 18. Juli 1772 als Sohn von Marsilius Kirschseiffen und Elisabeth, geborene Voolens, in Langendorf bei Züllich geboren und am 18. Juli 1772 in der St.-Cyriakus-Kirche in Langendorf getauft. 1796 zog er als junger Mann nach Düren und bewohnte zusammen mit der Witwe Gertrud Urhahns und ihren Töchtern Helena und Klara ein Haus in der Oberstraße Nr. 213, das man „Zum Kelch“ nannte. Im fortgeschrittenen Alter von 51 Jahren entschloss sich Heinrich 1823, eine Turmwindmühle zu bauen. Zwei Jahre später, 1825, war die Mühle fertiggestellt und konnte feierlich eingeweiht werden. Der Standort der Mühle befand sich auf der südlichen Seite des Krausbergs – plattdeutsch „Kruschberg“ – einem langgezogenen Höhenzug im Osten Dürens, zwischen dem damaligen Köln- und Obertor bzw. dem heutigen Bereich vom Friedrich-Ebert-Platz bis hin zum oberen Bereich des Ostbergs. Der Krausberg war einst von dichter Vegetation geprägt, bestehend aus Niederholz und dornigem Buschwerk, den sogenannten „Krausen“ beziehungsweise Krausbeeren, die umgangssprachlich „Knuschel“ heißen. Diese Vegetation gab dem Berg seinen Namen. Ein Bild der Kirschsiefen Windmühle ist auf einer Lithografie von Jean Nicolas Ponsart (1788–1870) als einzige Darstellung erhalten geblieben. Sie zeigt ein imposantes Mühlenbauwerk aus Stein, dessen Windräder

in Richtung Düren ausgerichtet sind. Im Panorama sind die Annakirche und das jüngere Kölntor zu erkennen. Fälschlicherweise wird diese Mühle oft als die Merzenicher Mühle bezeichnet. Die Analyse der perspektivischen Gegebenheiten lässt jedoch keinen Zweifel daran, dass es sich um die Mühle von Heinrich Kirschsiefen handelt.

Die Dürener Mühle war mit zwei Mahlgängen ausgestattet: einer Mahlmühle und einer Rossmühle, die unterschiedliche Getreidesorten verarbeiten konnten. Im Jahre 1830 lebte Kirschsiefen mit einer weiteren Person in einer kleinen, an die Mühle angrenzenden Wohnung, die von drei Morgen Ackerland umgeben war. Doch die Blütezeit dieser Mühle war kurz. Bereits 1837 stand sie zum Verkauf an und wechselte in den folgenden Jahren mehrfach den Besitzer. Am 15. Januar 1840 kaufte sie Wilhelm Heinrich Müller. Ein weiteres Verkaufsgesuch folgte am 28. April 1841, und neuer Besitzer ab dem 22. Januar 1842 hieß Matthias Schmitz. Im Jahr 1844 ereignete sich dann eine Tragödie: Die Mühle brannte aus unbekannten Gründen nieder. Dieses verheerende Ereignis, das in den verfügbaren Dokumenten jedoch nicht im Detail festgehalten ist, war nicht nur ein persönlicher Rückschlag für Matthias Schmitz, den damaligen Besitzer, sondern auch ein erheblicher Verlust für die gesamte Gemeinde. Die Mühle spielte eine zentrale Rolle in der wirtschaftlichen Infrastruktur der Region, indem sie Getreide mahlte und damit einen wichtigen Beitrag zur Ernährung der Bevölkerung leistete.

Heute ist von der einst so bedeutenden Windmühle nichts mehr zu sehen. Der Straßename „An der Windmühle“ ist das einzige sichtbare Zeichen ihres ehemaligen Daseins.

Einer Überlieferung zufolge baute der Wegewärter Schmitz ein winkliges Gebäude aus den Überresten der Mühlenruine. Dieses befand sich an einer markanten Stelle entlang der Zülpicher Straße/Ecke Südstraße, die von der Bevölkerung als „De Dreieck“ bezeichnet wurde. Ende des 19. Jahrhunderts errichtete der Unternehmer Gustav Renker an derselben Stelle, entlang der östlichen Rückgrenze des Grundstücks seiner imposanten Villa, eine Remise. Diese diente als Unterkunft für das Personal und als Unterstellmöglichkeit für Kutschen und Fahrzeuge und war ein integraler Bestandteil der großbürgerlichen Ausstattung der Villa. Die Chronik der Windmühle auf dem Krausberg ist mehr als nur eine lokale Begebenheit. Sie ist ein Sinnbild für eine Zeit, in der das Alte häufig dem Neuen weichen musste. Solche Geschichten erinnern

uns daran, wie bedeutsam es ist, kulturelles und technisches Erbe zu bewahren. Die „alte Dame“ vom Krausberg ist ein wertvolles Zeugnis dieser Vergangenheit. Sie zeigt uns, wie stark das Vergangene unsere Gegenwart und Zukunft prägt, und verdeutlicht, wie wichtig es ist, dieses Wissen für kommende Generationen zu bewahren und weiterzugeben.

Quellen:

StA Düren, GH, II 22, Nr. 37/27, BVL Düren 1805.
F. v. Restorff, Topographisch-Statistische Beschreibung der Königl.-Preuß. Rheinprovinz 1830, S. 799.
StA Düren DAUB 1841, 1840, 1842.
Josef Geuenich, Dürener Straßennamen S. 109.
Heimatblätter 1926 Nr. 23, 1930; Nr. 24.
Westdeutscher Beobachter 1938, Nr. 31 ff.
Brüll, Chronik der Stadt Düren S. 318.
Abbildungen: Rheinisches Bildarchiv Köln, LHM-Düren RBA 76980.
Tranchot Karte 1801–1828 Nr. 89, Tim Online.de.
Landesarchiv NRW, Karten-Nr. 4773.

Jahrbuch Kreis Düren

Der Jahrgang 2026 enthält wieder eine Reihe interessanter aktueller und historischer Beiträge aus Stadt und Kreis Düren.



In den nächsten Tagen wird das druckfrische Kreisjahrbuch in den Handel kommen. Ein breites Spektrum an Beiträgen ist dem Titelthema „Eine Region im Aufbruch“ gewidmet und beschäftigt sich mit vielen Aspekten der Entwicklung unserer Region – von den touristischen Planungen über die gewerblichen Impulse bis zu Themen der Forschung. Außerhalb des Themas untersucht Brian-Scott Kempa – von der Ruine zum Wirtschaftswunder – die Bemühungen der Dürener Schoeller-Unternehmen um den Wohnungsbau der Nachkriegszeit. Andreas Kitz weist am Beispiel Niederzier auf die wichtige Rolle von Bienenzuchtvereinen für die Volksernährung hin. Guido v. Büren und Jacek Grubba erinnern an 115 Jahre Stadtwerke Jülich, während Lisa Haßler das 100-jährige Bestehen der Firma Gebr. Kufferath würdigt. Dr. Achim Jaeger widmet sich in einem ausführlichen Porträt dem Leben und Werk des Gymnasialdirektors Prof. Dr. Robert Hassencamp, in seinen letzten Berufsjahren Leiter des Dürener Stiftischen Gymnasiums. Und eine Gruppe von Autoren aktualisiert die Forschungen zum STALAG VI H in Arnoldsweiler anhand archäologischer Befunde.

208 S., kart., ISBN 978-3-942513-73-9
14,00 € • www.hahne-schloemer.de

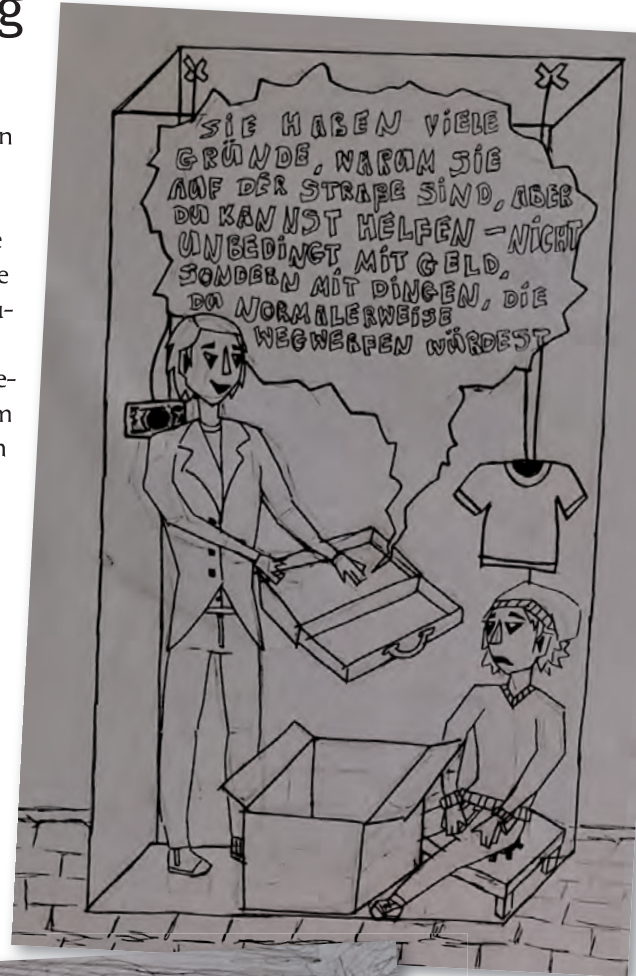
Junge Impulse

Dürener Schülerinnen und Schüler gestalten mit bei der Ausstellung „Armut in Düren“

Von Sarah Höner

Im laufenden Forschungsprojekt „Armut in Düren“ entstand die Überlegung, eine Dürener Schule mit in die Gestaltung der gleichnamigen Ausstellung einzubinden. Über Kontakte zwischen ehemaligen Streetworkern und Schulsozialarbeitenden gelang es, die Klasse 10b der Realschule Wernersstraße für diese Idee zu begeistern. Gemeinsam mit ihrer Kunstlehrerin Stefanie Roels besuchten die rund 30 Jugendlichen in den folgenden Wochen mehrfach das Stadtmuseum, lernten das Projektteam und die Inhalte der Ausstellung kennen und begannen schließlich damit, eigene Gedanken zum Thema Armut zu entwickeln und zeichnerisch umzusetzen.

den gläsernen Kasten legten die Jugendlichen los. Bereits wenig später konnte das Projektteam eine Vielzahl an beeindruckenden Entwürfen und Zeichnungen bestaunen. Gemeinsam mit der betreuenden Lehrerin wurde ein Favoriten-Entwurf ausgewählt – diese Wahl fiel keineswegs leicht, denn unter den Zeichnungen fanden sich zahlreiche und äußerst vielfältige Gestaltungsideen – was wiederum aufzeigt, wie facettenreich und keineswegs



Entwürfe der Schüler*innen für die Gestaltung der Außenvitrine



Schnell war die Außenvitrine vor dem Haupteingang des Stadtmuseums als Präsentationsort der Schülerwerke auserkoren. Ausgestattet mit allen wichtigen Informationen rund um



eindimensional das Thema Armut ist. Die Begeisterung über die vielen kreativen Ideen der Dürener Schülerinnen und Schüler führte dazu, dass der Klasse zusätzlich der Eingangsflur des Museums zur Gestaltung übertragen wurde. Während sich nachfolgend eine Gruppe der Umsetzung des ausgewählten Entwurfs und der Bestückung der Außenvitrine widmete, beschäftigte sich eine zweite Gruppe mit einer Auswahl der besten Entwurfszeichnungen. Diese wurden gerahmt und als eigene kleine Bilderausstellung im Eingangsbereich des Stadtmuseums montiert. Eine dritte Gruppe unternahm mehrere Stadtrundgänge und fotografierte dabei Situationen und Orte in der Dürener Innenstadt, die von Armut zeugen. Dabei entstand eine aussagekräftige Bildercollage, die ebenfalls im Eingangsbereich des Museums in die Ausstellung integriert wurde. Für die Außenvitrine entwarfen die Jugendlichen eine kniende Person, die – ganz bewusst aus verschiedenen Materialien konstruiert – einem Bettler nachempfunden ist. Beim Bau kamen sowohl Pappe als auch Kaninchen-



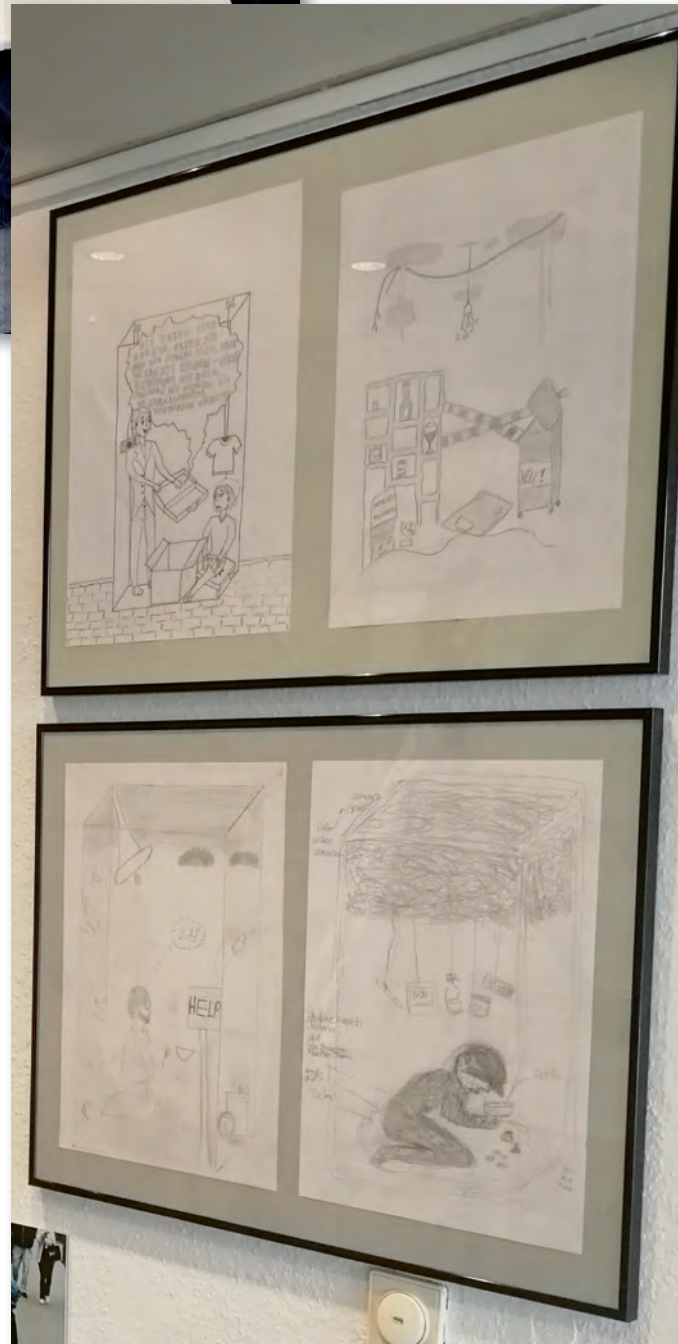


draht, Kordeln wie Textilien zum Einsatz. Der ursprüngliche Plan, die Figur in ihrer Gesamtheit mit Pappmaché zu umhüllen, wurde verworfen, weil das Zusammenspiel der unterschiedlichen Materialien sowohl von den Jugendlichen als auch vom Projektteam als passender und eindrücklicher empfunden wurde. Papierschnipsel mit Begriffen wie „Armut“, „Einsamkeit“, „Ignoranz“, „Gewalt“, „Drogen“, „Ablehnung“ oder „Hass“ wurden direkt an der Figur befestigt. Dies soll zeigen, welche negativen Facetten das Thema Armut für die Betroffenen mit sich bringen kann. Im Gegensatz dazu wurden Begriffe wie „Familie“, „Liebe“, „Glaube“, „Zusammenhalt“, „Verantwortung“, „Spenden“ oder „Hoffnung“ in hellen Farben gestaltet und an schmalen Nylon-Schnüren befestigt, die wiederum an der Decke der Vitrine montiert und somit über der knienden Figur angebracht wurden. Sie stehen symbolisch als Lichtblicke für die Auswege aus dem Teufelskreis Armut.

Kreativität und Motivation

Die Schülerinnen und Schüler der Realschule Wernersstraße zeigten im Laufe des Projektes nicht nur große Kreativität und Motivation, sondern auch vollen Einsatz, als es schließ-

lich an die ganz konkrete Umsetzung der Gestaltungsideen ging. Sie räumten die Vitrine auf, putzten die Scheiben und sorgten alle gemeinsam dafür, dass die Ausstellung „Armut in Düren“ um inhaltlich wie künstlerisch beeindruckende Elemente bereichert wurde!



Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2026

Wenn für Veranstaltungen um Anmeldung gebeten wird, erfolgt diese unter info@stadtmuseumdueren.de oder unter 02421-1215925.



So 12. Juli Workshop „Schreibwerkstatt - Wie schrieben unsere Vorfahren?“

Senior-Trainerin Uschi Bröcker, Vertreterin des EFI-Projekts der Kreisverwaltung, gibt Hilfestellung beim Lesen und Schreiben alter Handschriften. Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos, um Spenden wird gebeten.

Zeit: 14.00-16.00 Uhr

Ort: Stadtmuseum Düren

Anmeldung bis Freitag, 10. Juli, 13.00 Uhr erbeten.



So 12. Juli HistoLab für Kids



Kinder können mit ihren Eltern das „HistoLab“, den Lern- und Erfahrungsraum im Stadtmuseum besuchen. Verkleiden mit historischen Kostümen, in einem Kaufmannsladen hinter dem Verkaufstresen stehen oder in einer alten Schulbank auf Schiefertafeln schreiben – das und vieles mehr können Kinder bis 10 Jahre im Stadtmuseum erleben. Anfassen und selber machen ist hier explizit erwünscht!

Zeit: 14.00-17.00 Uhr
Ort: HistoLab im 1. OG
Leitung: Ingrid Wegert

Der Besuch des HistoLabs ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



So 26. Juli Öffentliche Führung im Stadtmuseum

Tauchen Sie ein in unsere aktuellen Ausstellungen „Armut in Düren“, „Das alte Düren im Modell“, „Mach` dir ein paar schöne Stunden - Dürener Kinogeschichte(n)“ sowie „Düren 1634 - Eine Zeitreise“. In einem etwa einstündigen Rundgang lernen

Besucherinnen und Besucher das Stadtmuseum kennen und erfahren das Wesentliche über unsere Ausstellungen.

Zeit: 11.00 Uhr

Referent: Josef Kuckertz

Ort: Stadtmuseum Düren

Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten.

Anmeldung bis Freitag, 24. Juli, 13.00 Uhr erbeten.



So 9. August Workshop „Schreibwerkstatt - Wie schrieben unsere Vorfahren?“

Siehe Infos 12. Juli.

Anmeldung bis Freitag, 7. August, 13.00 Uhr erbeten.



So 9. August HistoLab für Kids

Siehe Infos 12. Juli.



So 30. August Öffentliche Führung im Stadtmuseum

Siehe Infos 26. Juli.

Anmeldung bis Freitag, 28. August, 13.00 Uhr erbeten.



Mi 2. September Ahnenforschertreff im Stadtmuseum



Interessierte Ahnen- und Familienforscher unterstützen sich gegenseitig bei ihren Fragen und Problemen rund um die Ahnenfor-

schung. Anfänger und Fortgeschrittene sind gleichermaßen willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zeit: 18.00 Uhr

Leitung: Rosemarie Plücken

Ort: Stadtmuseum Düren, Seiteneingang Cranachstraße, 1. OG

Die Teilnahme ist kostenfrei.



Do 3. September

Vortrag „Von Kaiser Karl bis zum Ersten Weltkrieg – das Schulwesen in Düren“

Die Römer hatten es, das Wissen ging danach verloren.

Kaiser Karl ordnete an, dass in seinem Reich ein „Schulwesen“ eingerichtet werden sollte. Dabei musste er sich an Strukturen orientieren, auf denen er aufbauen konnte. Die einzig funktionierende Struktur waren die katholische Kirche und ihre Orden.

Die Reformation mit den einhergehenden Wirren und Kriegen legte eine ordentliche Entwicklung eines Schulwesens lahm. Erst mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts begann eine rasante Aufwärtsentwicklung auch neben der humanistisch geprägten Lehre der Kirche. Verschiedenes Karten- sowie Bildmaterial liegen der Präsentation zu Grunde.

Zeit: 19.00 Uhr (das Museum öffnet ab 18.30 Uhr seinen Haupteingang)

Referent: Axel Leroy

Ort: Stadtmuseum Düren, Veranstaltungsraum EG

Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Sa 5. September

Rundgang durch den Grüngürtel



Dieser oftmals unterschätzte architektonische Schatz im Osten der Stadt wird auf einem kurzweiligen Streifzug näher erkundet. Die

Referentin berichtet dabei viel Interessantes von der Entstehung des Viertels bis hin zur jüngsten Erweiterung, wie auch über die Menschen, die dieses Quartier geprägt haben.

Beginn: 14.00 Uhr

Treffpunkt: Sitzbänke vor dem Haus Grüngürtel Nr. 31.

Leitung: Barbara Simons-Buttlar

Beitrag: 7 € (Jugendliche bis 18 J. frei)

Anmeldung bis Freitag, 4. September, 13.00 Uhr erbeten. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



So 6. September

Bilderpräsentation „Düren – damals und heute“



Herbert Reiter wird die Besucherinnen und Besucher des Stadtmuseums Düren mit auf eine neue Reise in die Dürener Vergangenheit nehmen. In einer umfangreichen Bilderpräsentation zeigt er, wie sich die Stadt im Laufe der Zeit verändert hat. Dabei illustrieren Aufnahmen aus der Zeit vor 1944 und Fotografien von heute, die im gleichen Blickwinkel aufgenommen wurden, an welcher Stelle des heutigen Dürens man sich jeweils befindet.

Zeit: 14.00 Uhr

Referent: Herbert Reiter

Ort: Stadtmuseum Düren, Veranstaltungsraum EG

Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Do 10. September

Vortrag „Der Grüngürtel“

Dieser oftmals unterschätzte architektonische Schatz im Osten der Stadt birgt viele interessante Informationen.

Von dessen Entstehung bis hin zur jüngsten Erweiterung, wie auch über die Menschen, die dieses Viertel geprägt haben, wird die Referentin berichten. Wie kommt das „Bügel-eisenhaus“ zu seinem Namen, wer durfte von den Selbstversorgergärten profitieren und wie lockt das Viertel heute neue Bewohner*innen an?

Dies und vieles mehr werden Sie an diesem Abend erfahren.

Zeit: 19.00 Uhr (das Museum öffnet ab 18.30 Uhr seinen Haupteingang)

Referentin: Barbara Simons-Buttlar

Ort: Stadtmuseum Düren,
Veranstaltungsraum EG

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Um Spenden wird gebeten.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Sa 12. September
Rundgang durch Düren-Süd



Vom Muttergotteshäuschen geht der Rundgang über die Eberhard-Hoesch-Straße und Düppelstraße zur früheren Riemann-Kaserne im Bereich der heutigen Feuerwehr. Von der August-Bebel-Straße her durchqueren wir das Agnes-Viertel bis zur Wohnstätte für Mehrfach-Behinderte in der Roncallistraße. Informiert wird hier über die ehemalige Brauerei Sturm und die Mehrgenerationen-Wohnsiedlung (Co-housing-Projekt) im Prym-Park. Nächstes Ziel ist die Josef-Kirche, bevor es dann über die Burgauer Allee und Karl-Arnold-Straße durch das Gebiet der ehemaligen „Schweizer Siedlung“ geht, heute bebaut mit Einfamilienhäusern und drei Schulen. Die nächsten Ziele sind das Berufsförderungswerk und „Gut Weyern“, bevor es über den Fuchsberg vorbei am Gelände des „Elefantenklos“ und der Panzerkaserne zurück zum Muttergotteshäuschen geht.

Zeit: 14.00 Uhr

Referent: Hartmut Böllert

Treffpunkt: Muttergotteshäuschen, Zülpicher Straße

Beitrag: 7 € (Jugendliche bis 18 J. frei)

Anmeldung bis Freitag, 11. September, 13 Uhr erbeten.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



So 13. September
Workshop „Schreibwerkstatt -
Wie schrieben unsere Vorfahren?“

Siehe Infos 12. Juli.

Anmeldung bis Freitag, 11. September, 13.00 Uhr erbeten.

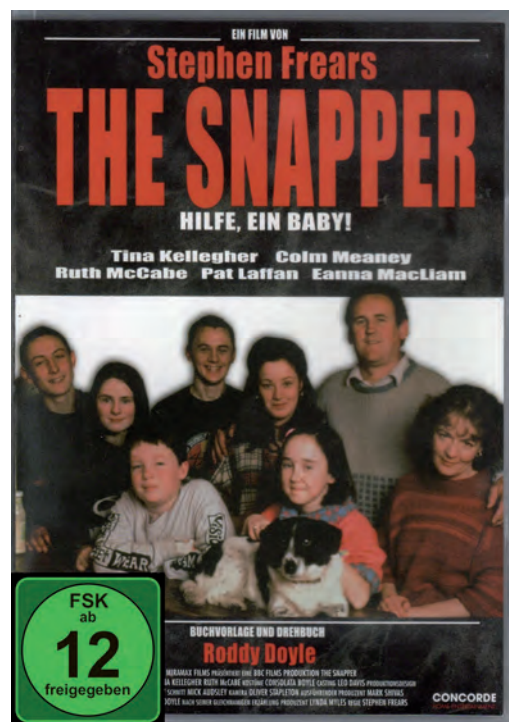


So 13. September
HistoLab für Kids

Siehe Infos 12. Juli.



Do 24. September
Filabend „The Snapper“



Spielfilm Großbritannien 1993

Die Curleys leben mit sechs Kindern in einem hässlichen, viel zu kleinen Reihenhauses in einem Arbeiterviertel in Dublin. Krach und Durcheinander bestimmen den Alltag. Als die unverheiratete zwanzigjährige Tochter schwanger wird und auch noch den Vater des Kindes verheimlichen will, geraten ihre Familie und vor allem der in seiner Autorität verletzte Vater in Turbulenzen und Krisen. Ein schwungvoll und detailfreudig entwickelter liebenswerter Film, der bruchlos die Verzahnung von realistischer Alltagsbeschreibung, bewegendem Melodram und unterhaltsamer Komödie meistert; ein selten gewordenes Kinoereignis.

Zeit: 19.00 Uhr (Filmdauer: 94 Min.)
Leitung: Peter Gasper (Einführung)
Ort: Großer Ausstellungssaal, EG, barrierefrei. Ab 18.30 Uhr Öffnung des Haupteingangs Arnoldsweilerstraße.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



So 27. September
Öffentliche Führung im Stadtmuseum

Siehe Infos 26. Juli.



Anmeldung bis Freitag, 25. September, 13.00 Uhr erbeten.



Mi 30. September
Führung hinter den Kulissen

Das Stadtmuseum öffnet seine Türen und gewährt ungewohnte Einblicke in den Museumsalltag. Besucher*innen tauchen mit der Museumsleitung in die Tiefen des Depots ab und blicken hinter die Kulissen einer Ausstellungsvorbereitung. Kein Raum bleibt den Teilnehmer*innen dieser Spezialführung verschlossen.

Beginn: 19.00 Uhr

Referentin: Dr. Anne Krings / Sarah Höner

Ort: Stadtmuseum Düren

Anmeldung bis Mittwoch, 30. September um 13.00 Uhr erbeten.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Spenden wird gebeten.



Mi 7. Oktober
Ahnenforschartreff im Stadtmuseum

Siehe Infos 2. September.



Sa 10. Oktober
Rundgang durch Nord-Düren

Das wenig beachtete, aber interessante Viertel zwischen dem Haus der Stadt, Veldener Straße und Alten Jülicher Straße, mit Karlstraße, Malteserstraße und Joachimskirche, teils mit noch gut erhaltenen Fassaden aus der Gründerzeit, ist Ziel des Rundgangs. Auch über das

„Haus für alle“ und die verlegten Stolpersteine wird berichtet.

Beginn: 14.00 Uhr

Treffpunkt: Engel der Kulturen am Haus der Stadt

Leitung: Barbara Simons-Buttlar

Beitrag: 7 € (Jugendliche bis 18 J. frei)

Anmeldung bis Freitag, 9. Oktober, 13.00 Uhr erbeten. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



So 10. Oktober
Workshop „Schreibwerkstatt - Wie schrieben unsere Vorfahren?“

Siehe Infos 12. Juli.

Anmeldung bis Freitag, 9. Oktober, 13.00 Uhr erbeten.



So 10. Oktober
HistoLab für Kids

Siehe Infos 12. Juli.



Mo 12. Oktober
Vortrag „Propaganda im Film der NS-Zeit“

Schon in den 1920er Jahren, als Adolf Hitler in München erstmals als Redner, Parteiführer und Putschist in Erscheinung trat, war er ein regelmäßiger Kinogänger. Und selbst, als im Zweiten Weltkrieg Millionen Menschen ihr Leben verloren, amüsierte er sich zum x-ten Male mit der „Feuerzangen-Bowle“. Welch ein Zynismus.

Hitlers Filmleidenschaft ist eine der Facetten über den Film in der NS-Zeit, die in dem Vortrag von Peter Gasper beleuchtet werden. Film im Dritten Reich hat viele Gesichter: Nicht nur direkte Propagandafilme, sondern auch vermeintlich leichte Unterhaltungs-, Abenteuer- und Historienfilme füllten die Kinosäle. Doch für alle galt: Jeder Film sollte eine propagandistische Aufgabe haben. Selbst die am harmlosesten erscheinenden Unterhaltungsfilm sollten in Gesten, Darstellung, Umfeld und Dialogen ausgeklügelt sein. Im Rahmen des Vortrags werden viele Original-Filmausschnitte gezeigt.

Zeit: 19.00 Uhr (das Museum öffnet ab 18.30 Uhr seinen Haupteingang)

Referent: Peter Gasper

Ort: Stadtmuseum Düren, Veranstaltungsraum EG

Die Teilnahme ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Di 13. Oktober
Lesung „Als Rheinländer in
Finnland“

Der Buchautor Dieter Hermann Schmitz berichtet von seinem Leben im hohen Norden und liest aus seinen Finnland-Büchern. Der gebürtige Gürzenicher ist in seiner Heimatregion vor allem durch seine humorvollen Kurzgeschichten „Oma Jertrud & Co“ bekannt, die zum Teil in rheinischer Mundart geschrieben sind.

Zeit: 19.00 Uhr (das Museum öffnet ab 18.30 Uhr seinen Haupteingang)

Referent: Dieter Hermann Schmitz

Ort: Stadtmuseum Düren,
 Veranstaltungsraum EG

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Um Spenden wird gebeten.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Do 15. Oktober
Couchabend

Aus einem ereignisreichen Leben erzählen: Das Stadtmuseum Düren lädt immer wieder Menschen ein, auf der Couch Platz zu nehmen und genau dies zu tun. Leo Neustraßen, ehrenamtlicher Mitarbeiter des Stadtmuseums, wird in gewohnt gekonnter Art durch die Veranstaltung führen.

Zeit: 19.00 Uhr (das Museum öffnet ab 18.30 Uhr seinen Haupteingang)

Moderator: Leo Neustraßen

Ort: Stadtmuseum Düren,
 Veranstaltungsraum EG

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Um Spenden wird gebeten.



So 25. Oktober
Öffentliche Führung im
Stadtmuseum

Siehe Infos 26. Juli.

Anmeldung bis Freitag, 23. Oktober, 13.00 Uhr erbeten.



Do 29. Oktober
Filmband „Fahrraddiebe (Ladri di
biciclette)“

Im Italien der Nachkriegszeit begibt sich tagtäglich der arbeitslose Tagelöhner Antonio zur Arbeitsvermittlung in Rom in der Hoffnung, einen der wenigen zu vergebenden Jobs zu ergattern. Dann hat er tatsächlich einmal Glück: Er kann als Plakatkleber anfangen. Die Arbeitsstelle hängt jedoch davon ab, dass er ein Fahrrad besitzt. Dann wird ihm das Fahrrad gestohlen.

„Fahrraddiebe“ wird heute als einer der Höhepunkte des italienischen Neorealismus gesehen. Wir zeigen den Film vor dem Hintergrund unserer neuen Ausstellung „Armut in Düren“.

Zeit: 19.00 Uhr (Filmdauer: 88 Min.)

Leitung: Peter Gasper (Einführung)

Ort: Stadtmuseum Düren,
 Veranstaltungsraum EG



*... sind bekannt für ihre feine Nase,
 mit der sie auch noch so tief verborgene
 Schätze ausfindig machen.*

*Du fühlst Dich auch als Trüffelschwein?
 Dann bist Du bei uns herzlich willkommen.*

Trägerverein  **Stadtmuseum**
 Düren e.V.

Arnoldsweilerstr. 38 · 52351 Düren · Tel. 1215925
 Immer dienstags ab 18 Uhr „Offener Treff“ für Jede/n



Ab 18:30 Uhr Öffnung des Haupteingangs Arnoldsweilerstraße

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Sa 31. Oktober
Rundgang über den Neuen Friedhof am Ende der Friedenstraße

Die Stadt Düren erwarb 1894 „25 Morgen Land im Roßfeld“ im Osten der Stadt für den neuen „Zentralfriedhof“. Seit 1903 wird hier beerdigt. Die Referentin wird mit den Teilnehmenden wichtige Teile des Friedhofs aufsuchen und dabei viel Wissenswertes erzählen.

Beginn: 14.00 Uhr

Treffpunkt: Rondell am Friedhofseingang

Referentin: Barbara Simons-Buttlar

Beitrag: 7 € (Jugendliche bis 18 J. frei)

Anmeldung bis Freitag, 30. Oktober, 13.00 Uhr erbeten. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Mi 4. November
Ahnenforschertreff im Stadtmuseum

Siehe Infos 2. September.



So 8. November
Rundgang über den Neuen Jüdischen Friedhof

Nachdem der alte Friedhof „vor dem Wirteltor“ in der Arnoldsweilerstraße keine Be-gräbnisse mehr zuließ, kaufte die jüdische Gemeinde ein Grundstück an der Ostseite der noch unbebauten „Chaussee nach Binsfeld“. Ab 1888 sind hier die Jüdinnen und Juden aus Düren und den noch selbstständigen Orten wie Lendersdorf beerdigt worden. Neben den Besonderheiten der Beschriftung und Gestaltung der Grabsteine wird an diesem Tag einiges zur Geschichte von jüdischen Familien in Düren berichtet.

Hinweis: Herren werden um Kopfbedeckung gebeten.

Zeit: 11.00 Uhr

Treffpunkt: Friedhofseingang Danziger Straße 6 über Nörvenicher Straße

Referent: Ludger Dowe

Beitrag: 7 € (Jugendliche bis 18 J. frei)

Anmeldung bis Freitag, 6. November, 13.00 Uhr erbeten. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



So 8. November
Workshop „Schreibwerkstatt - Wie schrieben unsere Vorfahren?“

Siehe Infos 12. Juli.

Anmeldung bis Freitag, 6. November, 13.00 Uhr erbeten.



So 8. November
HistoLab für Kids

Siehe Infos 12. Juli.



Do 16. November
Lesung „16. November 1944 - Dürens schwärzester Tag“

Am 16.11.2026 wird ein Geschichtskurs des Stiftischen Gymnasiums Zeitzeugenberichte aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs vorlesen. Dabei werden persönliche Dokumente und Augenzeugenberichte der Zerstörung Dürens am 16.11.1944 vorgetragen. Diese Eindrücke machen deutlich, wie furchtbar dieser Angriff für die Zivilbevölkerung war, welche Grausamkeiten der von Deutschland gezielt angezettelte Krieg für viele – im Ausland wie auch in der Heimat – mit sich brachte und warum man solche Erinnerungen immer wachhalten sollte.

Zeit: 18.30-20.00 Uhr

Referent: Marcel Klemm, StD

Ort: Aula der VHS, Violengasse 2

Gebühr: kostenfrei

Kurs-Nr.: Y1273A

Veranstaltung der VHS Düren

In Kooperation mit dem Stadtmuseum Düren und dem Stiftischen Gymnasium Düren im Rahmen der Erinnerungskultur.



Mi 18. November
Vortrag „Der Erbfolgestreit um Schloss Burgau und der russische Generalfeldmarschall von Elmpf“

Helmut Krebs, ehemaliger Leiter des Stadt- und Kreisarchivs Düren, und Dieter Jötten, Co-Autor des Buches „Zur Geschichte des niederrheinischen Adelsgeschlechts von Elmpf“, widmen sich einem faszinierenden Kapitel der Dürener Geschichte: Schloss Burgau und der erbitterte Erbfolgestreit zwischen den beiden Adelsfamilien von Elmpf und von Wolff Metternich zur Gracht im 18. Jahrhundert.

Zeit: 19.00 Uhr (das Museum öffnet ab 18.30 Uhr seinen Haupteingang)

Referenten: Helmut Krebs und Dieter Jötten

Ort: Stadtmuseum Düren, Veranstaltungsraum EG

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Um Spenden wird gebeten.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der VHS Rur-Eifel durchgeführt.



Fr 20. November
Bundesweiter Vorlesetag

Herbstzeit ist Vorlesezeit im Stadtmuseum! Auch in diesem Jahr werden wir mit einem bunten Programm beim Bundesweiten Vorlesetag dabei sein. Details folgen.

Zeit: 18.00 Uhr

Ort: Stadtmuseum Düren, Veranstaltungsraum EG



Do 26. November
Filmabend „Im Schatten der Träume“

Komponist Michael Jary (1906–1988) und der Texter Bruno Balz (1902–1988) schufen während der NS-Zeit zahlreiche Lieder. Die 250 Kinofilme, zu denen sie die Musik beisteuerten, reichen von eleganten Komödien über ambivalente Melodramen im Dritten Reich bis zu Filmen in den Wirtschaftswunderjahren. Die Dokumentation erzählt das bewegte Leben der beiden Künstlerfreunde und ist eine Zeitreise durch vier Jahrzehnte Populärkultur im gesellschaftlichen Kontext.

Zeit: 19.00 Uhr (Filmdauer: 94 Min.)

Leitung: Peter Gasper (Einführung)

Ort: Großer Ausstellungssaal, EG, barrierefrei. Ab 18:30 Uhr Öffnung

des Haupteingangs Arnoldsweilerstraße

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



So 29. November
Öffentliche Führung im Stadtmuseum

Siehe Infos 26. Juli.

Anmeldung bis Freitag, 27. November, 13.00 Uhr erbeten.



Mi 2. Dezember
Ahnenforschartreff im Stadtmuseum

Siehe Infos 2. September.



Do 3. Dezember
Vortrag „Das Dürener Stadttheater – ein Schmuckstück für Düren“

Dank einer großzügigen Spende an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Düren von Eberhard Hoesch im Jahr 1903 konnte ein Theater erbaut werden, das im ganzen Deutschen Reich für hohes Ansehen sorgte. In aufwändiger Kleinarbeit konnte dieses Schmuckstück digital rekonstruiert werden.

Der Kenner des Stadttheaters Düren Axel Leroy wird dessen Entstehungsgeschichte erzählen, seine erstaunlichen Erkenntnisse teilen und neue Einblicke ermöglichen.



Zeit: 19.00 Uhr (das Museum öffnet ab 18.30 Uhr seinen Haupteingang)

Referent: Axel Leroy

Ort: Stadtmuseum Düren,
Veranstaltungsraum EG
Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung
ist nicht erforderlich. Um Spenden wird ge-
beten.

**Die Veranstaltung wird in Kooperation mit
der VHS Rur-Eifel durchgeführt.**



Fr 4. Dezember
**Vortrag „Die Geburtsstunde des
Völkerrechts“**



Am 1. Oktober 2026 jährt sich die Urteils-
verkündung im Nürnberger Prozess gegen
die Hauptkriegsverbrecher zum 80. Mal. Aus
Anlass dieses Jahrestages referiert Michael
M. Lang über die Vorgeschichte dieses Ver-
fahrens und den konkreten Ablauf inklusive
der Urteilssprüche. Dabei bezieht er originale
Tondokumente ein, denn dieser Prozess war
der erste, der weltweit nahezu live medial
verfolgt wurde. Der Referent stellt die his-
torische Bedeutung dieses Prozesses, auch
unter Berücksichtigung juristischer Aspekte,
exemplarisch dar.

Zeit: 19.00 Uhr

Referent: Michael M. Lang

Ort: Stadtmuseum Düren,
Veranstaltungsraum EG

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung
ist nicht erforderlich. Um Spenden wird ge-
beten.

**Die Veranstaltung wird in Kooperation mit
der VHS Rur-Eifel durchgeführt.**



So 6. Dezember
**Bilderpräsentation „Düren – damals
und heute“**

Siehe Infos 6. September.



Mo 7. Dezember
**Vortrag „Die Dürener Architektur
der Wirtschaftswunderzeit“**



Mit dem verheerenden britischen Luftangriff
am 16. November 1944 wurde Dürens histo-
rische Innenstadt unwiederbringlich zerstört.
Im Jahr 1946 begannen die Planungen für
den Wiederaufbau. Drei Jahre später genehmigte
der Stadtrat einen Aufbauplan, nach
dessen Grundsätzen innerhalb von 15 Jahren
auf dem alten Stadtgrundriss eine völlig neue
Stadt entstanden ist. Der Wiederaufbau war
ein enormer Kraftakt, der zugleich den Willen
sowie den Mut der Dürener auf eindrucks-
volle Weise verdeutlicht. Die Architektur der
1950er Jahre ist bis heute für das Stadtbild
von Düren prägend.

Die ehemalige Leiterin der Unteren Denkmal-
behörde der Stadt Düren und Architektin
Heike Kussinger-Stankovic hat sich in den
letzten Jahrzehnten intensiv mit dieser Thematik
beschäftigt. In ihrem Vortrag wird sie mit
ihrem fachlichen Blick auf die Besonderheiten
dieser Architektur eingehen.

Zeit: 19.00 Uhr (das Museum öffnet
ab 18.30 Uhr seinen Hauptein-
gang)

Referentin: Heike Kussinger-Stankovic

Ort: Stadtmuseum Düren,
Veranstaltungsraum EG

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung
ist nicht erforderlich. Um Spenden wird ge-
beten.

**Die Veranstaltung wird in Kooperation mit
der VHS Rur-Eifel durchgeführt.**



So 13. Dezember
**Workshop „Schreibwerkstatt -
Wie schrieben unsere Vorfahren?“**

Siehe Infos 12. Juli.

**Anmeldung bis Freitag, 11. Dezember,
13.00 Uhr erbeten.**



So 13. Dezember
HistoLab für Kids

Siehe Infos 12. Juli.

Bericht aus dem Stadtmuseum

Von Heiner Hilger

Wie in der Natur, so war der Frühling auch im Stadtmuseum von vielen belebenden Aktionen geprägt. Dies zeigt der zurückliegende Berichtszeitraum ab März 2026 sehr deutlich. Hier nur einige Highlights aus den vergangenen Monaten:

Ein ereignisreicher Internationaler Museumstag: Große Ausstellungseröffnung



Am 17. Mai 2026 haben wir – gemeinsam mit vielen Gästen und zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus der Dürener Politik und Stadtverwaltung sowie von verschiedenen Dürener Hilfsorganisationen und Vereinen – unsere neue Ausstellung „Armut in Düren“ eröffnet.

Nach einer Begrüßung durch Museumsleiterin Dr. Anne Krings sprachen der Bürgermeister der Stadt Düren Frank Peter Ullrich sowie der Städtische Beigeordnete Christopher Löhr kurze Grußworte, in denen beide die Relevanz von Armut in der städtischen Gesellschaft

betonten. Sarah Höner, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Stadtmuseums stellte die Bedeutung des Themas für das Stadtmuseum Düren heraus. Peter Becker, ehemaliger Schuldenberater der Evangelischen Gemeinde zu Düren, erklärte, aus welchen Beweggründen er drei Jahre zuvor die Projektgruppe „Armut in Düren“ im Stadtmuseum gegründet hatte. Für einen musikalischen Rahmen der Eröffnungsfeier sorgte Hans Fabelje mit seiner Gitarre.

Nach diesem offiziellen Eröffnungsteil erfolgte der direkte Austausch zwischen den Besucherinnen und Besuchern. Dank eines Kuchenbuffets war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Viele Gäste fanden zudem auch noch ihren Weg zu unserem großen Bücherflohmarkt im Obergeschoss des Museums. Wir danken ganz herzlich allen Gästen für ihren Besuch, für die vielen Kuchenspenden und insbesondere den zahllosen helfenden Händen!

Durch eine Ausstellung wie „Armut in Düren“ soll einerseits informiert und sensibilisiert, vor allem aber auch Menschen und Dürener Geschichten eine Stimme gegeben werden, die im Alltag selten gehört werden.



Berichterstattung in der WDR-Lokalzeit aus Aachen

Auch eine Redakteurin der WDR-Lokalzeit war zu Gast, die unsere Ausstellungseröffnung filmisch begleitet hat. Das Ergebnis war am Dienstagabend, 19.05.2026, in der WDR-Lokalzeit Aachen zu sehen. Den Beitrag findet man auch in der ARD-Mediathek.



Rundgänge

Mit dem Einzug des Frühlings startete im März auch wieder die Rundgang-Saison des Stadtmuseums. Den Anfang machte der Rundgang „Entlang der Stadtmauer“ mit Dr. Achim Jaeger, gefolgt von der Führung über den Neuen Friedhof Düren mit Barbara Simons-Buttlar sowie dem Rundgang über den Evangelischen Friedhof Düren mit Heike Kussinger-Stankovic. Den Abschluss am Monatsende bildete die Führung über den Jüdischen Friedhof Düren mit Ludger Dowe. Sie alle freuten sich über eine hohe Teilnehmerzahl.

Der Dürener (Spenden)-Marathon-Mann Peter Borsdorff auf der Couch im Stadtmuseum



Am Donnerstag, 12. März 2026 war es endlich wieder so weit: Peter Borsdorff, Initiator von „Running for Kids“, erzählte im Interview mit Leo Neustraßen Geschichten aus seinem Leben. So berichtete er u.a., wie ein normaler Mann durch eine piffige Idee über Jahre eine Spendensumme von über 4 Millionen Euro sammeln konnte. Die an diesem Abend eingesammelten Spenden kamen den Projekten von Peter Borsdorff zugute.

Auch das Stadtmuseum hat sich sehr über eine großzügige Spende von Peter Borsdorff gefreut. Mit dieser finanziellen Unterstützung unserer Kinder- und Jugendprojekte werden neue Aktionen ermöglicht. Herzlichen Dank für diesen wichtigen Beitrag!

Vorträge

Unter dem Titel „GKD – 100 Jahre Innovation“ führten die Referent*innen Lara Kufferath, CEO der GKD – Gebr. Kufferath



AG, und ihr Vater Dr. Stephan Kufferath, Mitglied des Aufsichtsrats, am 23. März durch die Entwicklung der GKD – von den Anfängen als lokaler Drahtwebereibetrieb über den Aufbau internationaler Märkte bis hin zu modernen Hightech-Lösungen für Filtration, Architektur und Industrie.

Auch beim Wiederholungstermin des Vortrags über die Firma Carl Canzler am 20. April war die Resonanz wieder enorm. George Canzler referierte in den vollbesetzten Räumlichkeiten des Stadtmuseums über die Firmen-



geschichte seiner Vorfahren. Am 3. Juni folgte aufgrund des großen Interesses gar noch ein zweiter Wiederholungstermin.

Mit dem Thema „Villen in Düren“ erinnerte Axel Leroy am 23. April in seinem reich bebilderten Vortrag an die „goldenen Jahre“ Dürens, als die heimische Wirtschaft prosperierte und das Stadtbild auch durch die herrschaftlichen Wohnhäuser der bedeutenden Unternehmerfamilien geprägt wurde.

Am 7. Mai nahmen der Autor Dieter Jötten und der ehemalige Leiter des Dürener Stadt- und Kreisarchivs Düren Helmut Krebs rund 90 interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine Zeitreise in ein spannendes und eher wenig bekanntes Kapitel der Dürener Vergangenheit: Schloss Burgau und der erbitterte Erbfolgestreit zwischen den beiden Adelsfamilien von Elmpt und von Wolff Metternich zur Gracht im 18. Jahrhundert.

Filmabende

Ob „Irina Palm“, „Das Mädchen Hirut (Difret)“ oder „Django - Ein Leben für die Musik“ – die mit den aktuellen Ausstellungen thematisch abgestimmten Filme fanden ein großes Interesse und sorgten für einen vollbesetzten Saal.

Urban Gardening-Projekt

Die Möglichkeiten des Gärtnerns in der Stadt und das Kennenlernen der städtischen Flora und Fauna sind einige der Ziele unseres Urban Gardening-Projekts. Zu diesem Zweck wurde den Schüler*innen am Beispiel des Honigs anschaulich vermittelt, wie dieser entsteht und



verarbeitet wird. Der Imker Mark Schmutzer beehrte zu diesem Zweck die Schul-AG mit



einem seiner Bienenvölker und berichtete über seine Arbeit. Ende April wurde eine regionale Tradition aufgegriffen: Das Basteln eines bunten Maiherzens aus Krepppapier. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Naturschule Rureifel besuchten im Mai das Stadtmuseum und klärten die kleinen Gärtnerinnen und Gärtner über die regionale Tierwelt auf.

Dank des frühlingshaften Wetters konnte auch auf der Dachterrasse verstärkt gearbeitet werden. Gemeinsam und mit handwerklicher Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter wurde ein neues Hochbeet gebaut und anschließend die Gemüsepflanzen gemeinsam eingepflanzt bzw. Gemüsesamen zum Vorkeimen ausgesät.



Die Gruppe der Kita „City Kids“ hat sich ebenfalls kreativ betätigt: So wurden die Sprossen der selbst gesäten Gemüsepflanzen pikiert. In Vorbereitung auf das Osterfest wurden Deko-Ostereier als Strauchschmuck bemalt und Hühnereier gefärbt sowie Osterkisten aus Weizenstroh gebastelt. Im Mai be-



suchte das zutrauliche Huhn Küki die Kinder im Stadtmuseum. Zudem wurden heimisches Obst und Gemüse gemeinsam in der Gruppe geerntet, zubereitet und verzehrt.

Osterferienprogramm

Großer Beliebtheit erfreute sich wieder unser Osterferienprogramm für Kinder. Beim Backen von Osterhasen und anderen österlichen



Motiven konnten die Kinder gestalterisch kreativ werden, die süßen Teigwaren kosten und stolz mit nach Hause nehmen. Ebenso handwerklich aktiv ging es beim Herstellen von Samenkugeln und Gestalten von Schmetterlingshotels einher. Diese waren für den heimischen Garten oder die Terrasse der Kinder bestimmt und werden hoffentlich ihren unterstützenden Beitrag an der Natur leisten.

Das Museum als außerschulischer Lernort

Im März erfolgte unter der Leitung von Utz Klöppelt der Besuch einer Gruppe angehender Geschichtslehrer*innen vom Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Düren (ZfsL). Mehrere Kleingruppen setzten sich intensiv mit ausgewählten Themen aus den Ausstellungen auseinander. Im Anschluss wurden die Ergebnisse in einer Präsentation vorgestellt. Ein fruchtbarer Austausch für alle Beteiligten.

Im Rahmen des Projektes der Bundeszentrale für politische Bildung „Das Geschichtsmuseum vor Ort: Auch mein Museum?“ waren gleich zwei siebte Klassen des Rurtal-Gymnasiums mit ihrem Politiklehrer bei uns zu Gast. Ziel war es, nicht nur das Stadtmuseum mit seinen Ausstellungen kennenzulernen, sondern ebenso zu verstehen, wie ein Stadtmuseum arbeitet und Ausstellungen konzipiert.

Ausgewählte Museumsbesuche

In den vergangenen Monat bestätigte es sich wieder: Das Stadtmuseum ist eine Kultureinrichtung für alle Generationen. So besuchten uns die Bewohner*innen verschiedener Seniorenhäuser der Cellitinnen. Nach einer Führung durch die Ausstellungen erfolgte

das gesellige Zusammensein an einer langen Kaffeetafel. Sehr gefreut haben wir uns auch über den Besuch der Mitglieder des Geschichtsvereins des Bistums Aachen sowie einer Gruppe junger Erwachsener der



Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW), die bei den Führungen mit verschiedenen Aspekten der Dürener Stadtgeschichte vertraut gemacht wurden.

Nach 60 Jahren zurück in Düren: Ein Ehepaar aus Puerto Rico hat sich im Mai einen großen Wunsch erfüllt und jene Stadt wieder besucht, in die der Ehemann damals als amerikanischer Soldat berufsbedingt versetzt worden war und die für einige Jahre ihr gemeinsames Zuhause wurde. So war der Aufenthalt in Düren das Highlight ihrer Deutschlandreise. Auch ein Besuch im Stadtmuseum mit einer exklusiven englischsprachigen Führung durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin Andrea Effing stand auf dem Programm. Die deutsche Übersetzung des in Spanisch geschriebenen Eintrages in unser Gästebuch lautet: *Ich gratuliere allen, die selbstlos an diesem gut durchdachten und lehrreichen Projekt für die Einwohner von Düren mitgearbeitet haben. Gott segne Sie.*



Auch absolvierten mehrere Kindergruppen der Kitas „City Kids“, „Wibbelstetz“, „Helene Helmig“, „Zauberfabrik“ und „Rasselbande“ bei uns wieder den „Kulturführerschein“ und ließen die Geschichte vom Annahaupt spielerisch lebendig werden.

Eine besondere Stadtführung durch Düren erlebte auch eine Klasse der LVR-Louis-Braille-Schule, die eine bildungsgangunabhängige Ganztagschule für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt Sehen ist. Die Inhalte waren ganz auf die Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen abgestimmt und so besuchten diese mit der Referentin Andrea Effing u.a. auch das Rathaus und ertasteten das Relief des Dürener Stadtwappens.

Ökostrom mit Zertifikat. Mehr braucht es nicht.



Informieren Sie sich über unseren TÜV-geprüften Ökostrom und machen Sie jetzt Ihren individuellen Tarifvergleich.

